

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Dr. 42.

Freitag, den 19. Dezember 1902.

1. Jahrgang.

Vertilgers und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Dezember 1902.

△ Auf die kommenden Sonntagabend stattfindenden Gemeinderatswahlen in der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf seien noch alle Interessenten hierdurch aufmerksam gemacht und sollte es Niemand veräumen, am genannten Tage seine Stimme abzugeben.

Die Leute, welche behaupteten, daß der Mondwechsel andere Witterung bringe, haben wieder einmal Recht behalten. Fast in ganz Deutschland ist ein Wetterumschlag eingetreten. Nur muß man sich fragen, wie lange die lauernden Winde wehen werden und ob nicht etwa der Frost gar bald wieder einsetzt wird. Verzweifelt klingen die Wetternachrichten noch aus Ungarn. Wir lassen eine Meldung aus Budapest folgen: Im ganzen Lande herrscht ungeheure Kälte, im Norden und Nordosten sieht das Thermometer andauernd auf 30 Grad Celsius unter Null. Aus allen Gegenden werden zahlreiche Erfrierungsfälle und die Verwehung der Wäse mitgeteilt.

Es dürfte von Interesse sein, über den harten Winter von 1802/03, also gerade vor 100 Jahren, nach einer in Jahrbüchern befindlichen Chronik zu berichten, nach welcher den 6. Januar 1803, nachdem es schon vorher wochenlang ziemlich kalt gewesen, alles begann zu zugefrieren. Alle Abwässer waren gänzlich ausgefroren, und in Stolpen mußte infolge dieser Kalamität damals ein Gebräude Wasser mit 6 Thaler bezahlt werden. Außerdem wird berichtet, daß viele Menschen erfroren sind und man kaum Instände war, die Stuben trotz starker Feuers warm zu bringen.

Der ständige Ausschuss des der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen zugeordneten Eisenbahnrates ist für Donnerstag den 8. Januar zu einer Sitzung in Dresden eingeladen worden. Dabei werden Beratungen über die Reform des Personalrates der sächsischen Staatsbahnen stattfinden. Der gesamte Eisenbahnrat wird erst am 5. Februar zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher der gleiche Gegenstand wohl mit zur Erörterung kommen dürfte.

Bei den Postfrachttücken nach den in Afrika außerhalb der deutschen Schutzgebiete gelegenen Anlegeplätzen der Dampfer der deutschen Ostafrika-Linie, der Wörmann-Linie und der Oldenburg-portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist das Höchstgewicht von 10 Kilogramm auf 20 Kilogramm erhöht worden.

Neuorganisation der Nummerwerke. Vorgestern fand auf Einladung des Komitees zur Neuorganisation der Nummerwerke eine Konferenz der Interessenten der Nummerwerk-Gesellschaft statt, an welcher neben Inhabern erster Banquiers auch Vertreter der Obligationäre ersten und zweiten Ranges teilnahmen. Die Neuorganisation wurde im Interesse aller Beteiligten als höchst wünschenswert anerkannt. Es wurde der vorläufige Entwurf eines Neuorganisationsplanes vorgelegt, welcher unter Mitwirkung eines ersten Banquiers aufgestellt worden ist. Derselbe soll zunächst noch einer Prüfung durch die Obligationäre unterzogen werden, alsdann ist eine übermögliche gemeinsame Besprechung der Delegierten der beiden Obligationärgruppen mit dem Neuorganisationskomitee in Aussicht genommen. Im Interesse aller Beteiligten ist zu hoffen und zu wünschen, daß recht bald eine endgültige Verhandlung und Entscheidung erzielt wird.

7 Pfennige Goldwert! Die Zentralstelle der „Deutschen Agrarier-Vereinigung zu Leipzig“ hat festgestellt, daß die von schwedischen und österreichischen Urvaterhandelsgehilfen angepriesenen Goldmünzen einen Goldwert von sieben (!) deutschen Reichspfennigen besitzen. Trugern behaupten die Verkaufer, daß diese „Wunder der Antike“ teils durch Fachleute nicht von echten goldenen Münzen zu unterscheiden sind,

was natürlich purer Schwindel ist. Wer deshalb nicht betrogen sein will, der wende sich beim Kauf einer Uhr an den ordentlichen Uhrmacher, der, weil stets erreichbar, für seine Ware jederzeit einstehen muß und darum mehr Gewähr bietet, als ein ausländischer Händler.

Dresden. In selbstmörderischer Rücksicht schloß sich am Sonntag Vormittag ein ca. 21 Jahre alter Rekrut in der Wohnung seiner Angehörigen hier in die Brust und verletzete sich schwer. Er soll zum Militärdienst keine Lust gehabt haben.

Reichen, 17. Dezember. Ein neues Omnibus-Unternehmen hat am Sonntag den Betrieb begonnen. Es vermittelt den Verkehr zwischen Jäschendorf und Reichen. Täglich werden in jeder Richtung 10 Fahrten ausgeführt.

Großenhain. Aus der Ladekasse eines hiesigen Warenhauses wurde in vergangener Nacht ein Geldbetrag von ca. 100 Mark gestohlen. Der Dieb, der noch unermittelt ist, muß mit den Verklägten genau vertraut gewesen sein. Die polizeilichen Erörterungen sind im Gange.

Großenhain. In einem hiesigen größeren Manufakturwarengeschäft fand gestern, vermutlich durch Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen, ein Brand statt, der glücklicherweise rechtzeitig bemerkt wurde. Durch den entstandenen Rauch ist einiger Schaden an Waren erwachsen.

Baunzen, 17. Dezember. Seit Anfang Dezember läßt der hiesige Jahrelänger Kammerlehrer und Stadtrat Eduard Weigang in der hiesigen Volksschule frühmorgens zwischen 7 und 8 Uhr vor Schulbeginn täglich etwa 135 armen Schülern warme Suppen verabreichen.

Pirna, 17. Dezember. Ein blutiges Liebesdrama hat sich nach dem „Berliner Anzeiger“ gestern früh in der Nähe des Nachbarnortes Propstitz abgepielt. An einer Feine in der Nähe der Linden-Allee zwischen Capitz und Propstitz fand man ein junges Mädchen, etwa 20 Jahre alt, und einen Mann im Alter von etwa 28 Jahren in bewußtlosen Zustände auf. Beide Personen, anscheinend ein Liebespaar, besaßen Schußwunden, die aber nicht tödlich gewirkt hatten. In dem Mädchen wurde die Tochter eines Dresdener Restaurateurs erkannt. Die jungen Leute wurden in das Johanniter-Krankenhaus in Seidenau gebracht.

Döbeln. Hier hat nun auch die letzte Tuchfabrik, Gebrüder Glauoniger, ihren Betrieb eingestellt. Damit verschwindet die Tuchmacherei gänzlich aus der Stadt. Die früher dort in ziemlich Anzahl vorhandenen gewesenen Tuchfabriken sind nach und nach eingegangen, weil sie der auswärtigen Konkurrenz nicht gewachsen waren. Durch den Stillstand der Glauonigerschen Fabrik sind gegen 50 bis 60 männliche und weibliche Arbeiter brotlos geworden, von denen der jüngere und namentlich der weibliche Teil bereits in anderen Fabriken Unterkommen gefunden hat.

Burgen, 16. Dezember. Ein größerer Einbruchdiebstahl ist hier gestern verübt worden. Gestohlen wurde eine eiserne Geldkassette, enthaltend 250 Mark bar, Wertpapiere im Betrage von 6400 Mark und verschiedene Schmuckstücke. — Heute früh entliehe sich durch Erhängen ein 13jähriger Schulknabe, Furcht vor Strafe infolge eines begangenen Diebstahls ist der Beweggrund der That.

Glauchau, 17. Dezember. Nachdem er sich eines schändlichen Vertrauensbruchs schuldig gemacht hatte, ist seit Sonntag der Drehschleifer G. von hier verschwunden. G. hatte die von den Mitgliedern eines hiesigen Militärvereins im Laufe des Jahres eingezahlten Spargelder in Verwahrung, die am Sonntag Nachmittag ausgezahlt werden sollten. Wie verlautet, fehlen davon über 1000 Mark.

Wetterau, 15. Dezember. Wegen des

Ergebnis der am 11. Dezember hier erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahl wollen die Sozialdemokraten Protest erheben. Sie hatten den von dem Hausbesitzerverein aufgestellten Kandidaten Agenten Reuber ebenfalls mit zur Wahl empfohlen, dabei war ihnen aber ein Versehen infolgedessen unterlaufen, als sie auf ihren Stimmzetteln nicht Reuber, sondern Reubert stehen hatten. Die Wahlkommission ließen die Stimmen dieser Beiden für sich aufzählen, wodurch Reuber zu wenig Stimmen erhielt, um als gewählt zu gelten. Hätten die Sozialdemokraten den Namen deutlich geschrieben, so wären auf Reuber die meisten der abgegebenen Stimmen (664) entfallen.

Zwickau, 16. Dezember. Gestern zerstörte ein größeres Schiffsfeuer eine Wellenriederlage der Ulrichschen Wigogespinnerei. Der Schaden an verbrannter Wolle allein beträgt gegen 20000 Mark. Ein Brand im Adolph-Albert-Hüttenwerk bei Zwickau verursachte ebenfalls einige Tausend Mark Schaden.

Delsnitz i. E., 16. Dezember. Durch hereinbrechende Gesteinsmassen wurden am Sonntagabend Abend an der Grube „Kanko, die“ die Bergarbeiter Lindner und Windelmann aus Delsnitz beziehentlich Gerodorf verschüttet und sofort getötet. Die Leiche des einen konnte an demselben Abend nach zu Tage gefördert werden, während der andere Verunglückte bis jetzt noch nicht gefunden worden ist.

Dreihundertvierundsechzig und eine Nacht.

Don P. Neffeger.

Ich sah wohl, daß ich auf neue Wege sinnen mußte, und war daher bemüht, das Leben besser zu lernen, um aus manchen Geschichtenbüchern, wie sie in den Waldhütten umflor auf den ruhigen Wandstufen herumlagen, Schätze zu ziehen. Nun hatte ich neue Quellen: die Geschichte von der Pfalzgräfin (das Jakoberte sagte immer Schmalgräfin) Genoveva; die vier Heimonolinder: die schöne Melusina; Beatrix von Volkenstein — ganz wunderbare Dinge zu Duzen. Da sagte mein Bruder wohl oft aus seiner Krippe heraus: „Mein Auchen teut mich gar nicht! das ist wohl so viel unmöglich schön. Heil, Zeiger!“

Nun wurden die Abende zu kurz, und ich mußte eine solche Geschichte in Fortsetzungen geben, womit aber kein Schwesterchen schier nicht einverstanden sein wollte, denn es behauptete, in jeder Nacht eine ganze Geschichte so sei es ausgemacht.

So verging das Jahr. Ich erwarb mir nach und nach eine gewisse Fertigkeit im Erzählen und that es sogar hochdeutsch, wie es in den Büchern stand! Oft geschah es auch, daß sich während des Erzählens meine Zuhörer tief in die Kissen vergruben und vor Schauer über die Mäuler und Geistesgeschichten zu stöhnen anhuben; aber aufhören durfte ich doch nicht.

Es war schon wieder der Sonnenwendtag nahe, und mit ihm die Lösung meines Vertrages. Doch — ein eigen Geschick! — noch vor dem letzten Abend ging mir gänzlich der Faden aus. Alle meine Erinnerungen, alle Bücher, deren ich habhaft werden konnte, alle Wärrlein und Weiblein, denen ich begegnete, waren erschöpft — alles ausgepumpt — alles hoffnungslos Dürre. Hat ich meine Schwester: „Morgen ist der letzte Abend — schenkt ihn mir!“ War ein Geschrei: „Nein, nein, nichts schenken! Du hast Deinen Sonnenwendtag kriegt!“ Gar die Fiegen meckerten eine Zeit lang.

Am nächsten Tage ging ich herum, wie ein verlorenes Schaf. Da kam mir plötzlich der Gedanke: Verträge Sie! Dicht was zusammen! Aber allsogleich schrie das Gewissen drein: Was du erzählst, das muß wahrhaftig sein! Du hast den Auchen wahrhaftig be-

doch geschah im Laufe dieses Tages ein Ereignis, von dem ich hoffe, daß es im Drange der Aufregung mich meiner Pflicht entbinden würde.

Mein Bruder Jakoberte verlor sein Zeigerl. Er ging in Kreuz und Krumm über die Heide, er ging in den Wald und suchte weinend und rufend die Fiege. Aber endlich spät am Abend brachte er sie heim. Ruhig aßen wir unsere Suppe, gingen in unsere Krippen, und von mir wurde die Geschichte verlangt.

Es war still. Die Zuhörer harrten in Erwartung. Die Fiegen scharrten im Wiederlösen mit den Zähnen.

Nun denn, so sollen sie die Geschichte haben.

Ich saan — — ich begann:

„Es war einmal ein großer großer Wald gewesen. Und in dem Wald war es allweg finster gewesen. Keine Vögel haben gesungen, nur der Totenvogel hat geschrien. Wenn aber doch die andern Vögel auch gesungen, da haben auf den Bäumen alle Nester und alle Nester viel tausend Thränen geweint. Mitten in diesem Walde ist eine Heide, wie der Totenvogel so still, und wer über dieselbe hingeht und nicht umkehrt, der kommt nicht mehr zurück. Über viele Jahre sind einmal zwei blutige Knie gegangen.“

„Jenes Ma —!“ rief mein älteres Schwesterlein aus, und alle Drei frochen unter die Kissen.

„Ja, zwei blutige Knie,“ fuhr ich fort, „und die sind über die Heide dahin geschwächt gegen den finstern Wald, wie eine verlorenen Seele. Aber auf einmal sind die zwei blutigen Knie —“

„Ich schenkt dir mein blaues Hofenband, wenn Du still bist!“ wimmerte mein Bruder angstvoll und verbarg sich noch tiefer in die Decke.

— sind die zwei blutigen Knie stillgestanden“, fuhr ich fort, „und auf dem Boden ist ein Stein gelegen, so weiß wie ein Leichenwand. Dann sind zwei funkelnde Lichtlein gewesen zwischen den Bäumen, und darauf sind vier andere blutige Knie dahingeschwebt.“

„Mein neues Paar Schuh“ schenkt ich Dir, wenn Du aufhört!“ hauchte das Jakoberte in seinem Trog und zog aus lauter Furcht das Zeigerl am Barte zu sich.

„Und so sind alle sechs zusammengegangen durch den finstern Wald und heraus auf die Heide und über das Hafersfeld hrad zu unserem Hause — und herein in den Fiegenstall —“

Jetzt frochten alle Drei auf, und sie wimmerten und wußten ihrer Angst kein Ende, und kein Schwesterlein verriech mir mit Jagen seinen Teil von dem auch heuer wieder zu erwartenden, morgigen Sonnenwendluchen, wenn ich aufhöre. Ich aber fuhr fort:

„Jetzt — na, jetzt hab ich zum Anfang zu sagen vergessen, daß die zwei ersten blutigen Knie unserem Jakoberte und die vier letzteren seinem Zeigerl gehört haben — wie sie heut im Wald herumgegangen sind.“

Brach auf einmal das Gelächter los. „Jeder Mensch hat zwei blutige Knie!“ rief Schwesterlein, und die Fiegen meckerten, daß es ein Jubel war.

Ich hatte meine Rolle ausgespielt. Dreihundertvierundsechzig Nächte lang hatte ich geglaubt als weiser, wahrhaftiger Geschichtsmann; die dreihundertfünfundsechzigte hatte mich entlarvt als argen Schwäher.

Das Versprechen in betref des zweiten Sonnenwendluchens wurde rückgängig gemacht; Schwesterlein erklärte, die Fiege sei nichts als Notwehr gewesen.

Und die Gläubigkeit meines Publikums hatte ich mir verdorben ganz und gar, und wenn er in Zukunft an irgend einem Erzählten seinen Zweifel ausdrücken wollte, so rief es einstimmig: „Na, das ist wieder ein blutiges Knie!“